Florenz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **- (1961)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Florenz

VON ALPHONS HÄMMERLE

Wer faßt dich,
Stadt des kühnen Geistes,
Gewaltigen Ringens,
Herrlichen Gelingens,
Stätte der Wunder,
Wo das Staunen uns
So unvermittelt
Wie ein Strahl der Gnade
Ueberkommt,
Das selige Staunen,
Das allen frommt
Ob deinem Licht.

Das ewig Schöne,
Das in des Menschen Seele
Lebt und webt,
Sie bannten es
In Stein und Farbe,
Die großen Meister,
Zu hehrer Ruhmesgarbe.

Längst schon sind sie
Dahin gegangen,
Die einstmals litten,

Die Künstler,
Die, bedrängt von der Hydra der Not,
Gequält von Durst und Hunger,
Mit ihren Feinden ringend,
Siegten über Zeit und Welt und Tod.

Denn was sie schufen:
Der Kirchen Pracht,
Der Kuppeln Rund,
Der Häuser Macht,
Die Türme und Tore,
Die Bilder und Schilder,
Sind Zeichen und Zeugen
Für Göttliches, Reines,
Für Ewiges uns,
Die wir heute so leicht,
Nach Niedrigem trachtend,
Das Alte mißachtend,
Im Nichtigen treiben . . .
Sind Weckruf und Weisung
Zu neuem Besinnen
Und besserm Beginnen.